

50

Wahrhafter
und
Umständlicher Bericht:
Auff was für Art und Weise zu Königen in
Pohlen erwehlet worden
Der
Durchl. STANISLAUS
LESZCZYNSKI
Und der auch
Durchl. FRIDERICUS
AUGUSTUS
Chur- Fürst von Sachsen.

Dazu dienend:
Daß man beyderseits Wahlen in Vergleichung stellen
und davon urtheilen könne.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt.

Anno 1733.

Hist. pol. 7520

20

25. 940. 7



Zeit
Tag
beruff
tritt
digster
Geme
modun
gepflo
bestim
einem
selben
den.
Convo
Boyn
Anstif
hellige
didaten
andere



Sach dem Ableben des Durchlauchtigsten Königes
 von Pohlen AUGUSTI II. welches den 1. F. br.
 1733. währendem auffser ordentlichem Reichs-
 Tag in Warschau erfolget, hat der Erlaucht.
 Fürst Theodorus Potocki Erz-Bischoff von
 Gnesen und Primas des Reichs, vermöge der zur
 Zeit des Interrogni Ihm zukommenden Macht, den dritten
 Tag nach dem Tode des Königes, den ganzen Senat zusammet
 beruffen, welchem Er krafft seines Ambtes den tödlichen Hin-
 tritt Ihro Majestät des Königes AUGUSTI II. Ruhmwür-
 digsten Andenkens kund gethan, allerseits zur Einigkeit der
 Gemüther auff's eyffrigste angemahnet: wegen der Mittel,
 wodurch die innerliche und äusserliche Ruhe zu erhalten, Rath
 gepflogen, und wegen der zum Convocations-Reichs-Tage zu
 bestimmenden Zeit gerathschlaget. Alles und jedes ist mit
 einem glücklichen Ausgang beschlossen, und der 27. April. des
 selben Jahres zum Convocations-Reichs-Tag angesetzt wor-
 den. Hierauff sind die Universalien wegen des zu haltenden
 Convocations-Reichs-Tages an die Versammlungen derer
 Woywodschafften auszufertiget, auff welchen ohne Jemandes
 Anstifften oder Zuthun, fast mit aller Woywodschafften ein-
 helligem Schluß, die Ausschliessung eines auswärtigen Can-
 didaten verlangt, und zugleich verordnet worden, daß kein
 anderer als ein geborner Pohl zum König erwöhlet werden
 sollte;

sollte; Es ist auch in denen Instructionen der meisten Woy-
 wodschaften denen zum Convocations-Reichs-Tag erwählten
 Land-Bothen anbefohlen, dahin zu streben, daß ein öffent-
 liches Gesetz gemacht würde, daß ein geborner Pohl, und
 nicht ein Ausländer zum König möchte erkoren werden, wel-
 ches auch auff denen meisten Land-Tagen mit einem Ende
 bekräftiget worden. Der Convocations-Reichs-Tag hat am
 bestimmten Ort und Tag, nachdem die Senatores und recht-
 mäßig erwählten Land-Bothen aus allen Woywodschaften
 des Königreichs Pohlen und Groß-Herzogthums Litthauen
 häufig herbey geeylet, seinen Anfang genommen; auff wel-
 chem die Land-Bothen derer Woywodschaften die Ausschlies-
 sung eines Fremdden, und die Erwehlung eines gebornen
 Pohlen beförderten. Endlich ist mit allerseits gemeinschaft-
 lichem Schluß nach dem Sinn und Meynung der Republic
 festgestellet worden, daß kein anderer als ein von Catholischen
 Vater und Mutter geborner, und seine Güter und Herr-
 schaften nicht ausserhalb dem Königreich habender Pohle zum
 König solle erwählt werden: Welches alle Senatores
 und Land-Bothen, keinen ausgenommen, mit einem feyer-
 lichen Ende öffentlich bekräftiget haben. Auff eben demsel-
 ben Convocations-Reichs-Tage hat man auch der Wahl den
 gewöhnlichen Ort bestimmt, nemlich das so genannte
 Wahl-Feld, zwischen Warschau und dem Dorff Wola ge-
 legen; Die Zeit aber hat man auff den 25. Augusti angesetzt.
 Noch ist auff eben diesem Reichs-Tag durch eine öffentliche
 Constitution verordnet worden, daß die Wahl wegen derer auf
 den Grängen des Reichs stehenden Arméen auff baldigste
 sollte geendiget werden, damit nicht etwann durch selbige die
 freye Wahl gestöhret würde. Man hat hinzu gethan: We-
 fern selbige ja durch irgeinen Zufall aufgeschoben werden müste,
 daß sie über sechs Wochen nicht verzögert werden könnte; nicht
 als

als
 m
 de
 etn

W
 un
 du
 ver
 wu
 ter
 das
 M
 die
 zu
 ges
 Her
 St
 St
 ein
 ten
 mer
 alle
 Gr
 das
 rich
 Prin
 wel
 selb
 und
 der
 blic

als wenn nothwendig 6. Wochen dazu angewendet werden müßten, sondern damit durch allzu langen Aufschub die Zeit der Wahl nicht unnöthiger Weise verlängert würde, wenn etwan die Wahl in kürzerer Zeit könnte geendiget werden.

Auff den zur Wahl bestimmten Tag und Ort sind alle Woywodschafften, Länder und Bezircke, Mann vor Mann unter ihren Fahnen, auch einige privilegirte oder weit entfernte durch rechtmäßiger weise erwählte Land-Bothen, jedoch in grösserer Anzahl, als gewöhnlich, erschienen. Innerhalb 2. Wochen wurde der Wahl-Marschall erwählt, und kamen zugleich unterschiedene Materien vor. Als aber das Gerücht von der in das Herz des Groß-Fürstenthums Litthauen eindringenden Moscomitischen Armée von Tag zu Tag sich mehrte, fiengen die Woywodschafften an von dem Durchl. Primas innständigst zu begehren, daß Er die Wahl und Ernennung des Königes beschleunigen möchte. Unterdessen gieng der Litthauische Herr Cantzler Waniowiecki bey Gelegenheit eines Privat-Streits mißvergnügt auff die andere Seite des Weichsel-Strohmes, nach der so genannten Brage: Zu welchem sich einige derer Magnaten verfügten, und sich mit ihm vereinigten, keinen Schein von sich gebende, daß Sie in ihren Stimmen der Wahl wegen uneinig wären. Als aber den 9. Sept., alle Woywodschafften sowohl des Königreichs Pohlen als, Groß-Hertzogthums Litthauen auff dem rechten Wahl-Platz: das ist, bey denen Schanzen, worinnen der Wahl-Actus verrichtet wird, sich versammelt hatten, wurden von dem Durchl. Primas zu unterschiedenen mahlen einige Abaeordnete geschickt, welche sowohl den Herrn Cantzler von Litthauen als auch derselben Gesellschaft einladen solten, umb an dem gewöhnlichen und durch die Geseze angewiesenen Ort ihre Stimmen über der Wahl des Königes zu geben, als woselbst die ganze Republic versammelt wäre. Worauff derselbe nebst anderen zur

Antwort ertheilet: Sie könnten nicht kommen, wolten aber auch in keine Weise die Wahl des Königes hindern. Dem ungeachtet ist die ganze Republic 3. Tag und 3. Nächte auff dem Wahl-Feld bey denen Schanzen stehen geblieben, hat aber auch darauff desto hefftiger in den Durchl. Primas gedrungen, daß Selbiger die Meynung derer Wojwodschafften zu erforschen anheben, und endlich zur Ernennung des Königes schreiben möchte; insonderheit da der Ruff von Annäherung der Moscovitischen Armée stündlich zunahme.

Als nun den 11ten Septembr. alle Wojwodschafften, Lande und Bezircke bey ihren Fahnen standen, (man zehlete dererjenigen, die zur Wahl gekommen waren, über sechszig tausend) fieng der Durchl. Primas an herum zu reiten, und näherte sich nicht nur zu einer jeden Wojwodschafft, Landschafft und Bezircke, sondern auch zu einer jeden Fahne besonders, und erkundigte sich ihrer Meynung, wen Sie zum Könige haben wolten? Alle und jede riefen ohne Verzug und Bedencken den STANISLAUM aus, und man hörte nichts erschallen, als: Es lebe STANISLAUS! Woben dieses zu mercken, daß unter einer so grossen Anzahl derer Behlenden kaum 3. Anführer derer Fahnen (Obriken) sich finden lassen, welche den Erlauchten Fürsten Jan. Wieszniowiecki ausgeruffen: aber die Fahnen selbst dieser Anführer riefen: Es lebe STANISLAUS. Auch ist dieses sonderlich zu bemerken, daß auff dem Wahl-Feld ganz und gar keine Erwähnung des Durchl. Friedrichs August geschehen, und daß auch nicht ein einziger dessen Nahmen ausgeruffen. Wie hat derselbe dann die Nomination verlangen mögen? Den Morgen darauff, (war der 12. Sept.) sandte der Durchl. Primas abermahl einige sowohl Weltliche als Geistliche Senatoren auff die andere Seite der Weichsel, umb die daselbst stehende Parthen

ein

einzuladen; Und indem Er dererselben Zurückkunft erwartete, verschob Er die Nomination bis nach 3. Uhr Abends. Diemeil aber die auff jene seite der Weichsel gegangene weder zu rechter Zeit herüber kommen wollten, noch einen förmlichen Widerspruch oder Protestation entweder dem Durchl. Primas, oder dem Wahl-Marschall andeuten ließen, so schritzte auff inständiges Ruffen und Verlangen der Durchl. Primas zur Nomination; Und nachdem Derselbe zum ersten mahl mit heller und deutlicher Stimme vorgetragen: Ob es aller Einstimmung wäre, daß STANISLAUS LESZCZYNSKI als König von Pohlen herrschen sollte? riefen alle, Feinen ausgenommen, mit einhelliger Stimme aus: Es lebe der König STANISLAUS! Nach Verstreichung einer ziemlichen Weile fragte Er zum andern mahl mit heller und verständlicher Stimme: Ob STANISLAUS als König von Pohlen regieren sollte? Worauff wieder mit einhelliger Stimme ausgeruffen ward: Es lebe der König STANISLAUS! Während der Zeit kam der Herr Kaminski Rottmeister aus der Wolhynischen Wojwodschafft herbei, vorstellende, daß Er die Nomination des Durchlaucht. STANISLAI nicht gestatten wolle. Selbiger wurde hierauff von den Umstehenden sowohl durch Bitten als Vorstellungen ohne den allergeringsten Lerm oder Bedrohung dahin vermocht, daß Er seinen Widerspruch wiederruffende, dem Durchl. Primas freywillig und öffentlich an demselben Ort und zu selbiger Zeit die Nomination erlaubte, und selbst anstimmte: Es lebe STANISLAUS! Endlich ernennete der Durchl. Primas zum dritten mahl, wie es bräuchlich und gewöhnlich, im Nahmen Gottes den Durchl. STANISLAUM zum Könige von Pohlen; und der Herr Chron-Marschall proclamierte

mirte denselben auf gewöhnliche und feyerlichste Art und Weise. Hierauff entstand ein allgemeines Frolocken, ohne daß der allergeringste Widerspruch dazwischen gekommen. Das Te DEUM Laudamus ward auff der Stelle gesungen, und das kleine sowohl als grobe Geschütz abgefeuert. Die Grossen eyleren zu Ihr. Majest. die sich auff dem Schloß in Warschau auffhielten, und verfügten sich mit Derselben zugleich nach der in der Stadt gelegenen Collegial-Kirchen zum Heil. Johannes, allwo das Te DEUM Laudamus nochmahls auff's feyerlichste angestimmt wurde. Als dieses die auff der Prager Seite befindliche höreten, fiengen Sie an sich zu beklagen, daß Sie hintergangen worden, und wie sie nicht vermeynet hätten, daß die Nomination zu der Zeit vor sich gehen sollen. Allein in diesem Fall haben sie Niemand anders als sich selbst anzuklagen: Sind Sie nicht denselben Tag zu zweyen mahlen eingeladen worden? Wusten Sie nicht, daß alle Woywodschafften auff dem Wahl-Feld seit etlichen Tagen auff die Nomination warteten? War Ihnen nicht bewust, daß dieselben Woywodschafften sowohl wegen des anhaltenden Gerüchts von dem An-March derer Moscoviter, als aus Verdruss wegen der Beschwerlichkeiten (die Sie Tag und Nacht auff dem Wahl-Feld auszustehen hatten) die Beschleunigung der Wahl verlangten, und auff's hefftigste begehrten? Was schickte sich nun besser, daß Sie auff den Willen der ganzen Republic ein wachsames Auge hätten, oder aber, daß die ganze Republic auff Sie wartete, insonderheit da von ihrer Seiten kein Widerspruch oder Proclamation eingelegt wurde?

Ber-

Vergleichung

Derer Polnischen Königs-Wahlen.

Des Durchl. STANISLAUS LESZCZYNSKI.

Erstlich. Ist von der ganzen rechtmäßiger-weise versammelten Republic, das ist, von allen Boywodschaften, Landsden und Districten, aus denen man über sechzig tausend Köpffe gezehlet, als der Durchlaucht. Primas des Reichs sich ihrer Meinungen erkundiget: Wer zum Könige von Polen sollte nominiret werden? Der Durchl. STANISLAUS LESZCZYNSKI mit hurtiger u. einhelliger Stimme aller und jeder ausgerufen, und von dem Cron-Marschall proclamiret und publiciret worden.

Zu welcher Zeit.

Zweitens. Ist derselbe zu der durch die Constitution des im Jahr 1733. gehaltenen Convocations-Reichs-Tages an-geseg-

Des Durchl. Friedrichs August.

Erstlich. Hat unter so viel tausend Menschen sich nicht ein einziger auff dem Wahl-Felde gefunden, der den Rahmen des Durchl. FRIDERICI AUGUSTI genennet hätte. Wannenhero Derselbe, da Er weder der Republic, noch von der Republic vorgestellt worden, auch keinesweges nominiret werden mögen,

Zu welcher Zeit.

Zweitens. Der Durchl. Friedrich August ist erst nach verstrichener Wahl-Zeit erwöhlet worden, weil nach der rechtmäßiger-weise voll-

geleszten Zeit erwöhlet worden, worinn aus erheblichen Ursachen verordnet ist, daß die Wahl des Königes auff schleunigste sollte vollzogen werden: Zudem drungen alle Woywodschafften während der Wahl-Zeit selbst darauff, daß die Nomination des Königes je eher je lieber geschehen möchte; Gleichwie es in dergleichen Fall bey der Wahl Vladislai IV. welche die Moscowiter hindern wollen, gehalten worden.

An welchem Ort.

Drittens. Ist der Durchl. STANISLAUS an dem durch so viele Reichs-Constitutiones, und noch jüngst durch die Constitution des Convocations-Reichs-Tages von A. 1733. bestimmten Ort, nemlich auff dem eigentlich so genannten Wahl-Felde, zwischen Warschau und dem Dorff Wola erwöhlet worden; allwo seit undenklicher Zeit nach Inhalt der alten Verordnungen und Geseze, die Wahl zu geschehen pflegt.

Von

vollbrachten Wahl des Durchl. STANISLAUS der Wahl-Reichs-Tag zugleich sein Ende genommen, und alle Woywodschafften, Lande, und Districten, nachdem Selbige von Ihrem Marschall die Beurlaubung erhalten, sich aus dem Wahl-Felde begeben, ohne den Wahl-Actum zu limitiren. Wannenhero, so die erste Wahl einigen Fehler und Mangel gehabt hätte, eine neue Wahl hätte müssen angestellet, ein neuer Convocations-Tag angesetzt, neue Universalien ausgefertigt werden &c. &c.

An welchem Ort.

Drittens. Der Durchl. FRIDERICUS AUGUSTUS ist auff der andern Seite der Weichsel auff dem Prager-Felde, nahe an einem Walde bey dem Dorff Kamiern erwöhlet worden: allwo die öffentliche Land-Strasse die Schanzen; ein gemeiner Gast-Krug den Szopen, oder die Senatoren-Stube vorgestellet, welches wieder die Geseze, Gebrauch und Gewohnheit ist, indem in dergleichen Fällen Zeit und Ort durch die Constitutiones des Convocations-Reichs-Tages angesetzt werden; daß also ein solcher Actus der ausserhalb dem durch

durch die Geseze bestimmten Ort
gesepret wird, null und nichtig
ist.

Von wem Er erwöhlet worden.

Vierdtens. Er ist, (welches
das allerwesentlichste Stück
ist) von allen Boywodschafft-
ten, Landen und Districten,
welche über sechs zig tausend
Menschen ausgemacher, und
ein freyes Wahl-Volk ge-
wesen, so keiner Censur un-
terworfen, freywillig und
mit dem sehnlichsten Ver-
langen erwöhlet worden.

Von wem Er erwöhlet worden.

Vierdtens. Als derselbe erwöhlet
worden, ist keine Boywodschafft,
keine Landschafft, kein District ge-
genwärtig gewesen. Er ist von
wenigen und zwar Privat-Per-
sonen, welche dazu keine Voll-
macht von der Republic gehabt,
erwöhlet: von Personen,
welche von der Wahl nach Hau-
se reiseten, auff der Reise aufge-
fangen, durch die Feuer und
Schwerdt drohende Universali-
en des Herrn General Lascei
gezwungen, ja einige dererselben
auch durch Geld erkauffet waren.
Er ist von Meineydigen erwöh-
let, deren einige zwey, andere
drey mahl geschworen hatten, daß
zuwider dem einhelligen Schluß
der Republic, und denen Instru-
ctionen der meisten Boywod-
schafften, Lande und Districten
keiner erwöhlet werden solte, der
nicht von Römisch-Catholischen
Vater und Mutter geböhren
wäre, und welcher Herrschafften
oder Arméen außserhalb denen
Grängen des Reichs hätte. Er
ist von bannisieten und von Fein-
den des Vaterlandes erwöhlet,

indem.

indem theils durch die Constitution des Convocations-Reichstages diejenige davor erkläret waren, welche einen Fremdbden, und ausserhalb dem Königreich Länder besitzenden ertuehlen würden, theils durch ein Gesetz der ganzen Republic, so auff dem Wahl-Felde in der wieder die Moscovitische Invasion errichteten Manifestation gemacht worden, welches selbst diejenige, die bey der Wahl des Durchl. AUGUSTI bey denen Moscovitern gestanden, unterschrieben haben: Welches Gesetz nicht nur diejenigen angehet, welche die Moscovitische Armee ins Reich gelockt, sondern es sind auch alle diejenige, so es inskünftig mit denen Moscovitern halten würden, vor Feinde des Vaterlandes, vor vogel-freye Leute &c. erkläret worden. Es ist auch dieses zu bemerken, daß weil Niemand aus Groß-Pohlen bey der Wahl gegenwärtig war, zwei Jünglinge, Namens Dzialinski, welche in der Warschauer Schule studirten, zu diesem Actu gebraucht worden, und was noch mehr zu bewundern: so hat man auch einen Potocki, einen Knaben von sieben Jahren des verstorbenen Erlauchte. Hoffmarschalls Potocki Sohn zur

Unter-

Unterschrift des Wahl-Actus ge-
nöthiget und vermocht, damit
man glauben möchte: Es sey
doch einer von dem Potockischen
Geschlecht, der die Parthey des
Chur-Fürsten von Sachsen hie-
te, wenn sie unter andern Unter-
schriften auch den Namen die-
ses Kindes lesen.

Von wem Er nominiret worden.

Fünfften. Der Durchlauch-
tigste STANISLAUS ist
von dem Erlaucht. Fürsten
Theodoro Potocki, Erz-Bi-
schoff von Gnesen und des
Reichs Primas nominiret
worden, welchem kraft derer
Reichs-Gesetzen, Päpstlichen
Bullen, und besonders der
Constitution des Convocati-
ons-Reichs-Tages, so von
denen Bischöffen mit einem
Ende bekräftiget worden,
mit Ausschließung aller an-
dern Bischöffe das Recht, den
König zu ernennen, ausdrück-
lich zukommt; also daß alle
andere Bischöffe unter einem
harten Eyd und scharffen
Straffen von der Nomina-
tion des Königes ausgeschlos-
sen.

Von wem Er nominiret worden.

Fünfften. Der Durchl. FRIDE-
RICUS AUGUSTUS ist von
dem Posenischen Bischoff Hosius,
(der kein Primas ist) wider sei-
nen ordentlichen als eines Sena-
toren Eyd, (kraft welchem Er
alles schädliche von der Republic
abwenden soll,) nominiret wor-
den. Selbiger hat aber in sei-
ner Nomination ausser dem übrigen
Unheil, so Er der Republic
zugezogen, der freyen Wahl eine
tödtliche Wunde, dem Staat und
denen Gesetzen ihren Untergang,
die Vergießung vielen Menschen-
Blutes, die Verwüstung des
Reichs, die Unterdrückung derer
Armen, wie nicht weniger die
Kränkung der Geistlichen Im-
munitäten und den Raub der
Güter dererelben verursacht.
Er hat hiemit nicht nur wider
den allgemeinen Eyd gehandelt,
der auff dem Convocations-
B 3 Reichs-

sen sind; ja wofern ein König von irgend einem andern als dem Primas des Reichs nominiret wird, so verfällt nicht nur der Bischoff in die durch obgedachte Bulle gesetzten Straffen, sondern seine Nomination wird auch vor nichtig und unkräftig erkläret.

Reichs-Tag geleistet worden, daß kein Frembder und ausserhalb dem Reich Güter Besizender zum König soll erwählt werden; sondern auch wieder den besondern Eyd, der von allen Bischöffen u. von Ihm selbst auff gedachtem Reichs-Tag beliebet worden, daß man dem Primas in sein habendes Recht, den König zu nominiren, keinen Eingriff thun wolle. Folglich ist der Durchl. AUGUSTUS von einem solchen nominiret, der durch seine Nomination einen dreyfachen Eyd gebrochen. Noch wird mit Recht hinzu gethan, daß diese Nomination von einem solchen geschehen, auff welchen sich das oberwehnte in der Manifestation der ganzen Republic gestiftete, und von Ihm, dem Nominatore selbst unterschriebene Decret erstrecket.

Auf was Art und Weise.

Sechstens: Der Durchl. STANISLAUS ist mit ungekränkter Freyheit der Republic ohne Armeen und ohne Waffen, welche jemanden zwingen konten die Stimme irgend einem Candidaten zu geben, erwählt. Er ist mit einhelliger Bewilligung derer, die auf dem Nominations-Platz waren

Auf was Art und Weise.

Die Erwählungs-Art des Durchl. FRIDRICHS AUG ist mit dem größten Zwang geschehen; sintemahl selbige mit einer zahlreichen Armee unterstützet und durch starke, nemlich gewaffnete Überredungen erzwungen worden; denn wie hat dieselbe doch frey seyn können, da so wenige und noch dazu Privat-Mit-Bürger (die durch vielerley Meynungen en faveur vier

waren, u. ohne jemandes Widerspruch gewehlet: Sientemal auch der Herr Kaminski welcher auf dem Nominations-Platze zu widersprechen anfieng, auf freundliche Vorstellungen und Persuasiones freywillig, gütlich, ohne den allergeringsten Zwang, auf derselben Stelle und zu gleicher Zeit von seinem Widerspruch abgestanden, und selbst ausgeruffen: Es lebe STANISLAUS! Der Starost von Opoczim, welcher den Tag vor der Wahl sich von dem Wahl-Felde wegbegeben, hat einen Brief geschrieben, darinn er seine Freude über die glückliche und erwünschte Wahl bezeuget, und dem erwählten Durchl. Könige gratuliret. Die übrige sind den Tag nach der Wahl zu Ihro Maj. dem Neu-erwählten Könige gekommen, umd Denselben zu complimentiren und Ihm ihre Unterthänigkeit zu bezeugen.

Ob wohl nur die Wahl des Durchl. Königes AUGUSTI II. Glorw. Andenkens auch in einer Scission oder Trennung der Republic geschehen, so kan doch die vermeynte Wahl des igiten Durchl. FRIDERICI AUGUSTI mit jener gar nicht verglichen werden. Denn die erste Wahl ist von einem ansehllichen Theil der rechtmäßiger weise versammelten Republic an dem gewöhnlichen und

bier Candidaten getheilet waren, und vermittelst einer Conföderation einen König erwählen wolten,) vor den Durchl. FRIDERICUM AUGUSTUM nicht anders als durch den das Ober-Comando habenden General Lascy zu einem Entschluß sind gebracht worden, und als derselbe zuerst den Durchl. FRIDERICUM nominiret und proclamiret, Sie selbiger Wahl nicht so wohl freywillig als vielmehr gezwungen beygefallen, wie solches aus denen durch obgedachten General Lascy an den Herrn Oftermann abgelassenen Briefen erhellet, worinnen unter andern auch diese ausdrückliche Worte enthalten: Ich habe die Herren Polen, die wegen des Candidaten unter sich uneins waren, theils durch Überredungen und Versprechungen, theils durch Droh- und Schreck-Worte dahin vermocht, daß Sie den Chur-Fürsten von Sachsen erwählen, welcher mächtig genug seyn wird, sich selber auf dem Thron, und diejenigen, welche Ihn erwählen, zu handhaben und zu schützen.

und durch die Geseze bestimmten Ort und vor verstrichener Wahlzeit geschehen: sientemahl beyde Candidaten zu gleicher Zeit und auf demselben Platz nominiret worden, und zwar in Gegenwart aller Boywodschafften, Landen und Districten. Die andre Königs-Wahl aber, nemlich des Durchl. *FRIDERICI AUGUSTI*, jetzt regierenden Chur-Fürstens von Sachsen ist weder an gehörigem Orte, noch zu rechter Zeit, auch nicht in Gegenwart der Republic verrichtet, sondern es ist Derselbe bloß bey der verbotenen Zusammenkunft einiger wenigen Persohnen, die keine Vollmacht oder Recht dazu gehabt, ohne daß irg eine Boywodschaft, Land oder District wäre gegenwärtig gewesen, proclamiret worden, und zwar von solchen Persohnen, die (wie oben gedacht) durch die Geseze verurtheilet, und der Straf unterworffen waren. Ja es sind so gar, ohne alle habende Macht und Gewalt die Versammlungen, umb die *Pacta Conventa* anzusetzen, von Prage nach Warschau verleget, und 2 Wochen lang nach der unrechtmäßigen Wahl fortgesetzt worden. In eben denselben *Pactis Conventis* ist denen *Moscovitischen* Völkern der freye Durch-March durch Pohlen vergönnet, also, das ihnen frey stehet, wohin sie wollen durch Pohlen zu marchiren. Woraus eine immerwährende Gelegenheit und Anlaß zu innerlichen Unruhen, und eine mehr als gerechte Ursach mit denen Nachbahren in einen Krieg zu verfallen, und die Republic darein zu verwickeln, erwächset.

Diese unverfälschte, wahr-und gewissenhafte Vergleichung beyder Wahlen sey hiemit der Beurtheilung der ganzen Welt übergeben, welche erkennen mag: Wer unter beyden vor einen rechtmäßigen König von Pohlen zu halten sey? Ob derjenige, welcher wieder alle Geseze und Verordnungen, und bloß durch die Waffen und mit Gewalt dazu befördert; oder aber derjenige, welcher durch ganz freye Stimmen aller auf dem Wahl-Telde gegenwärtigen Erwehlenden, nach Inhalt der Geseze und Verordnungen erwöhlet, und auf den Thron erhoben worden.

